



Was für ein Herbst für **Andi Ivanschitz!** Überall hat er es sich prächtig eingerichtet: im Team, bei Rapid, bei sich zuhause. Aber: Wird er vom **AC Milan** schon bald aus dem Nest entführt?

TEXT: ANDREAS JAROS, FOTOS: CHRISTIAN HOFER, CHRISTIAN MRDZOWSKI

# Die Oktober-Revolution

**A**m 4. Oktober holte Andi Ivanschitz das Beste aus Josef Hickersberger heraus. Noch nie hatte man den grün-weißen Vorturner so jubeln sehen wie nach dem Goldtor des Golden Boy in letzter Sekunde gegen Austria Salzburg: halb Rittberger, halb Hickersberger, angereichert durch Tanzelemente, die in Wien bisher ausschließlich für Shows wie „Riverdance“ oder „Stomp“ reserviert schienen. Auch der Jahrhundert-Rapidler sollte sich eine Woche später nicht halten können vor Ekstase. Narrisch vor Freude klatschte ÖFB-Teamchef Hans Krankl mit dem Torschützen ab, den er kurz davor zum jüngsten österreichischen Teamkapitän aller Zeiten gemacht hatte (dass das 2:1 gegen die Klasse-Tschechen nicht zum Abpfiff von deren „Ungeschlagen“-Serie reichte und schon im Gegenstoß der Ausgleich fiel, ist wieder eine andere Geschichte).

Es riecht nach goldenem Herbst für den Burgenländer, kein Witz. Andi Ivanschitz löst sein Versprechen ein, Dribbling für Dribbling, Pass für Pass, Tor für Tor. Die Übersicht verliert der 20-Jährige dabei nie: „In der ersten Hälfte hab ich gegen die Tschechen nicht viel gezeitigt, nie ins Spiel gefunden,



»Der Ausblick ist genial: Ich schau genau in einen Park!«

ANDI IVANSCHITZ, IN SEINER NEUEN 106-QUADRATMETER-SINGLEWOHNUNG IN MAUERBACH





Wenn die Familie Ivanschitz in Baumgarten nahe Mattersburg zusammenkommt – so wie heuer zum 50. Geburtstag des Herrn Papa –, geht's tierisch zu: Vater Ewald ist nicht nur Mitglied des Opernball-Orchesters und Bandleader bei der Hausmusik, sondern hält sich auch 140 Brieftauben. Als Fußballer flügelte sind auch Andis Brüder Clemens (Rohrbach) und Martin (Baumgarten/Foto links, ganz rechts).

Das Elternhaus des Vorzeigerapidlers ist grün und gar nicht protzig.

und wenn ich mal einen Ball kriegt hab, hab ich ihn verloren."

Andi Ivanschitz ist keiner, der den Boden unter den Füßen verliert, keiner, der übermütig wird durch die immer spektakulärer anschwellenden Lobeshymnen.

Vor fast drei Jahren, die ersten Talentproben und Schlagzeilen lagen hinter ihm, war er vom Sportmagazin zum ersten abendfüllenden Interview ins Hilton am Stadtpark gebeten worden. Artig gab Andi seine Bestellung auf, und Barkeeper Johann Hüttinger, natürlich ein glühender Rapid-Fan, rückte an mit Toast und Erdbeer-Pago. Heute wird das Hilton runderneuert, Hüttinger shakt in der Sky Bar, Andi aber blieb der Alte.

Nur keine feucht-fröhlichen Eskapaden, lieber Slalom laufen um mög-

liche Karriere-Hemmer, so hieß seine Devise damals, und so heißt sie auch heute. Meist ein Musterschüler auf dem Platz und abseits des Rasens, immer fokussiert auf das Endziel, der Fußballwelt einen Haxn auszureißen. Seine frivolsten Matcherln in seiner damaligen Wiener Bleibe, einem 10-m<sup>2</sup>-Kammerl in einem Hietzinger Jugendheim: ein Jennifer-Lopez-Poster an der Wand, „ein bissl Poker spielen, ein Bier und aus“. Spätestens um 23 Uhr ging das Licht aus – und anderen ein ebensolches auf: Da ist einer, der's ernst meint mit der Laufbahn.

**Doppelstress.** Dabei wollte der Teenie-Greenie nur Atem holen und Kraft tanken für den nächsten prallen Tag: Um neun Uhr morgens aus dem Haus, zum Vormittagstraining bei

Rapid, dann für ein paar Schulstunden in die Ottakringer Maroltingergasse, danach wieder Training. „Spitzensportler und Schule, das sind zwei schwere Berufe, das ist eine große Belastung“, unterstreicht sein Direktor im Bundesgymnasium Maroltingergasse, Johannes Jelenko, den anstrengenden Doppelpass.

Und Andi wählte sich damals erst ganz am Anfang: „Ich hab eigentlich noch nichts geleistet. Ich muss erst einmal eine ganze Saison konstant spielen. Mein Defensivverhalten ist am meisten verbesserungswürdig, das Kopfballspiel auch.“ Da wollte er sich nicht mit Abstechern ins Nachleben verzetteln: „Wenn mich die Freunde und Freundin dazu überreden wollten, bin ich hart geblieben, auch wenn's mich natürlich schon gereizt hätte.“ Nicht mal ins Kaffeehaus ist er mal abgebogen? Die rührende Antwort: „Nein, ich bin kein Kaffeetrinker.“

Auflockerungen im straighten All-

tag: die sommerliche Lümmeltüten-party in seiner Heimat Baumgarten, im alten Bad beim Kloster. „Mit DJ wie in einer Disco und Superstimmung“ und insgesamt 3000 Gästen im knapp 900 Einwohner zählenden Ort. Oder das Trainingslager in Dubai vom Februar 2000: „Einzigartig, drei, vier Swimmingpools. Mein bis dahin schönster Auslandsaufenthalt.“

Bis er sich bei Rapid freischwamm, sollte es noch dauern. Aber Andi war nicht aufzuhalten, zu konsequent ging er seinen Weg, bei aller Behutsamkeit, mit der er aufgebaut wurde. Trainer Hickersberger im Oktober 2003: „Er hatte das Glück, mit 15 als großes Talent zu Rapid zu stoßen und in jungen Jahren nicht verheizt zu werden.“

Step by step der Aufstieg: U16, U18, Rapid-Amateure, nachdem er sich bei einem U14-Spiel zwischen einer Burgenland-Auswahl und Rapid für höhere Aufgaben empfohlen hatte. Im Februar 1998 begann er zwischen Baumgarten und Hütteldorf zu pendeln, im August 1999 trainierte er zum ersten Mal mit der Kampfmannschaft unter Heri Weber. Mit dem anders gestrickten Roman Wallner prägte er bald den Rapid-Jugendstil. Die Vergleiche mit Andi Herzog häuften sich. Bei diesem Thema freilich setzte Offensivgeist Ivanschitz immer schon eher auf Defensiv: „Vielleicht sieht man's in Ansätzen.“

Was unübersehbar – und auch unüberhörbar – ist: die gute Kinder-

stube und das kuschelige Umfeld, in dem Andi reifen konnte. Die Familie: innig verbunden und undurchlässig wie die Abwehr des AC Milan (der regierende Champions-League-Sieger ließ Ivanschitz übrigens schon topsecret beobachten).

**Musik im Blut.** In dem bescheidenen grünen Häuschen der Familie Ivanschitz in der Klostersgasse von Baumgarten war immer schon Musik drin. Vater Ewald lernte im Musikverein Baumgarten mit neun Jahren Klarinette und studierte später in Wien an der Musikhochschule. Bereits als 26-Jähriger unterrichtete der Magister der Künste am Haydn-Konservatorium in Eisenstadt, ohne deswegen auf die Pauke zu hauen. Mutter Helga, eine Hauptschullehrerin, spielt Saxofon, Andi Klavier, Oboe, Trommel, und seine älteren Brüder kompletieren die Hausmusik: Martin bläst Posaune und Clemens Horn.

Die Eltern hätten nichts gegen eine Musikkarriere von Andi einzuwenden gehabt. Die Mutter gab den Takt vor: „Zuerst Klavier üben, dann Fußball.“ Der Vater wollte Sport und Musik parallel laufen lassen, aber der Sohne-mann entschied sich dann doch für den Kick. Nur der Schulabschluss, der musste sein. Die Mutter, entschlossen: „Es war nie üblich bei uns in der Familie, etwas anzufangen und nicht zu Ende zu bringen.“ So geschah es dann auch, wobei Direktor Jelenko eines festhalten will: „Andi war einer der

Schüler, die mehr als ihre Pflicht machten. Er hat das In-die-Schule-Gehen nicht als Last empfunden.“

Mit der Matura in der Tasche und eigener Wohnung in Wien konnte Andi nun die große Freiheit einläuten. Aber die guten Ratschläge der Eltern sind trotzdem immer nur 45 Autominuten entfernt. So wollte Andi einmal eine Einladung zu einer – wirklich harmlosen – Weinverkostung annehmen, was ihm jedoch vom Vater, der eine schiefe Optik befürchtete, ausgedreht wurde. Wieder eine Lektion gelernt: Als Ewald Ivanschitz heuer an seinem 50. Geburtstag zur Feier des Tages vom burgenländischen Zweigelt nippte, saß Andi daneben – und gab sich die Brause, eine Frucade.

Am Brunnen vor dem Tore in 45 Minuten im 900-Seelen-Ort Baumgarten

## STECKBRIEF

**Position:** Mittelfeld  
**Geburtsdatum:** 15.10.1983/Waage  
**Im Verein seit:** 1997 (U16, U18, Amateure), 2000 Kampfmannschaft  
**Größe/Gewicht:** 184 cm/79 kg  
**Lieblingsstadion/Traumvereine:** Old Trafford/Manchester, Dortmund, Real Madrid  
**Traumelf:** Buffon; Cafu; Nesta; Maldini; Roberto Carlos; Beckham; Vieira; Zidane; Pires; Henry; Raul  
**Hobbys:** Lesen, Ski fahren, Snowboarden, Kino  
**Lieblingsstadt:** Paris  
**Lieblingsfarbe:** Grün  
**In meinem CD-Player liegt:** Soundtrack von „Fluch der Karibik“, CD der Band meines Bruders Clemens „Hörspiel Crew“ (HipHop)  
**Im TV läuft meistens:** King of Queens  
**Lieblingsschauspieler(in):** Will Smith, Halle Berry  
**Lieblingssportler:** Gladiator, Bad Boys 2  
**Aktuelles Sportler-Idol:** Zidane  
**Wichtigste Entscheidung:** zu Rapid zu gehen

»Ich war von klein auf Dortmund-Fan. Später sind Real Madrid und Manchester United dazugekommen.«

ANDI IVANSCHITZ